Weidenobjekte selber machen

Thale Gustävel

FÖJ – Projekt 2019/20

Inhalt

Thema **Seite**

Einführung 3

Pflanzung und Schnitt von Weiden 4

Vorbereitung und Zubehör 5

Flechttechniken

→ einfache Flechtwand 6

→ fitzen (robustere Flechtwand) 6

→ Dreierkimme 6

→ neue Ruten einsetzen 6

→ Bodenkreuz (runde Flächen flechten) 7

→ Schichtflechten 8

Beispielobjekte

→ klassischer Weidenkorb 9

→ ovaler Korb 10

→ Korbhenkel 11

→ Blumenampel 12

→ Kugel 13

→ Rankgerüst 14

Quellenverzeichnis 16

Copyright: Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V. (2020)

Autorin der vorliegenden Texte: Thale Gustävel, Stelleninhaberin des Freiwilligen Ökologischen Jahres 2019/2020, Fotos und Zeichnungen: Thale Gustävel.

Für Unterrichtszwecke wird ein Vervielfältigungsrecht durch Folienausdrucke eingeräumt. Jegliche andere Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Bereitstellung des Materials durch Dritte im Internet sowie in Auszügen ist nicht gestattet.

Weidenprojekte

Einführung

Objekte aus Weiden sind sowohl im Garten, als auch im Haus, sehr beliebt. Und das nicht nur, weil sie schön aussehen, sondern auch weil sie wesentlich nachhaltiger als ihre Alternativen sind. Denn im Gegensatz zu Holz werden die Weiden dafür nicht gefällt, sondern lediglich beschnitten und können dann im nächsten Jahr wiederverwendet werden.

Dabei wird grob zwischen zwei Arten des Weidenbaus unterschieden: Die Arbeit mit lebendigen und toten Weiden. Lebendige Bauwerke haben den Vorteil, dass sie theoretisch sehr lang halten, dafür müssen sie allerdings auch regelmäßig beschnitten und gepflegt werden. Beispiele dafür können Weidenpavillons und Zäune sein, aber auch z.B. mit dem Boden verankerte Stühle.

Tote Bauwerke vergehen mit der Zeit, sind aber wesentlich einfacher herzustellen. Das können praktische Gegenstände, wie z.B. Körbe oder Möbel oder auch einfach nur Kunstobjekte sein.

Im Folgenden werde ich mich mit dem Beschneiden der Weiden, der Vorbereitung sowie mit einigen Flechttechniken und Beispielen von toten Weidenobjekten beschäftigen.

Wer Objekte aus relativ frischen Weiden baut, sollte darauf achten, die Objekte in den ersten Wochen nicht auf dem Erdboden liegen zu lassen. Eventuell könnte es dann passieren, dass die Ruten neue Wurzeln treiben.

Pflanzung und Schnittzeitzeitpunkt

Woher bekommt man Weidenruten?

Wer etwas aus Weiden bauen möchte, hat zwei verschiedene Möglichkeiten. Zum einen können Weidenruten von bereits bestehenden Weiden genommen werden. Denn Weiden müssen regelmäßig beschnitten werden. Bei Bedarf kann man also einfach mal beim Bauern oder auch bei Gartenbesitzern nachfragen. Auch in städtischen Parks und anderen Grünflächen befinden sich häufig Weiden. In dem Fall sollte sich aber eine entsprechende Erlaubnis eingeholt und Schnittzeiten beachtet werden. Wenden Sie sich dafür am besten an den städtischen Umweltbetrieb.

Die andere Möglichkeit ist, sich selbst Weiden anzupflanzen. Zwar gibt es die auch in der Baumschule, einfacher und günstiger ist es jedoch, Stecklinge selbst zu vermehren. Diese können in der blattlosen Zeit einfach von bereits bestehenden Weiden abgeschnitten und in die Erde gesetzt werden. Wichtig dabei ist, dass ca. 25 cm der Weidenrute unter der Erde sind, das dickere Ende zeigt dabei nach unten. Damit der Steckling treiben kann, sollten einige Knospen aus der Erde zeigen.

Wichtig: In einigen Bundesländern ist in Kleingärten die Anpflanzung von Weiden verboten!
In Bremen sind Weiden prinzipiell erlaubt, allerdings muss die Wuchshöhe beachtet werden, da alle Großbäume wegen der zu hohen Beschattung verboten sind. Höherwüchsige Weiden haben im Gemeinschaftsgrün einen geeigneteren Standort.

Welche Weidenarten eignen sich zum Objektbau?

Besonders geeignet sind Korb-, Hanf-, Elb-, und Bandweiden. Diese findet man üblicherweise in feuchten Gebieten, wie z.B. an Flüssen und Bächen oder auf Feuchtwiesen.

Schnittzeitpunkt

Weidenschnitt ist aus Gründen des Naturschutzes nur zwischen Anfang Oktober und Ende Februar erlaubt. Also in der Zeit, in der die alten Blätter abgefallen sind und sich noch keine neuen Blätter gebildet haben. Denn danach dienen sie als Nistplätze für Vögel und Insekten nutzen die Blüten als wichtige Nahrungsquelle.
Die Weide kann bis zum Kopf abgeschnitten werden, so kann sie bis zum nächsten Jahr problemlos wieder nachwachsen. Dies ist auch insofern wichtig, weil die Ruten sonst mit den Jahren zu dick werden und nicht mehr geflochten werden können.

Vorbereitung und Zubehör

Vorbereitung

Je nach Verwendungszweck kann es sein, dass die Weidenruten vor der Verarbeitung eingeweicht werden müssen. Die Zeit hängt von der Dicke ab und davon, wie lange sie schon gelagert sind. Die Einweichzeit kann je nach Weidenart von einigen Tagen bis zu einigen Wochen dauern.
Frische Ruten müssen nicht unbedingt eingeweicht werden, evtl. kann es jedoch passieren, dass sie noch leicht zusammenschrumpfen und die Objekte lockerer werden.
Wenn möglich empfiehlt es sich daher, die Weiden einige Tage stehen zu lassen und dann in einer Wanne mit Wasser einzuweichen.

Die Weiden können auch geschält werden. Dadurch erhalten sie eine weißliche Farbe, außerdem sind die Ruten wesentlich flexibler. Das Einweichen dauert in dem Fall wenn überhaupt nur einige Stunden.

Lagerung

Am besten ist es, die Weidenruten so schnell wie möglich nach dem Schneiden zu bearbeiten. Denn durch längere Lagerzeiten verlieren sie an Feuchtigkeit und sind somit auch nicht mehr so flexibel. Beim Transport werden die Ruten deshalb am besten in ein feuchtes Tuch eingewickelt.
Entscheidet man sich dafür, die Weiden einzulagern, empfiehlt sich ein schattiger Ort, gerne können die Weiden auch im Regen liegen bleiben.

Zubehör

<u>Für den Schnitt:</u>

- Rosenschere
- Astkneifer
- Leiter
- je nach Dicke evtl. eine Säge

Zeichnung eines Pfriems

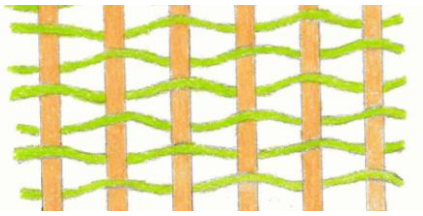
<u>Für den Weidenbau</u>:

- Rosenschere
- scharfes Messer
- ein Pfriem ermöglicht die Platzschaffung für neue Staken (wer sich nicht extra einen anschaffen möchte, kann zunächst auch auf einen Schraubendreher zurückgreifen)
- ein Schlageisen dient zur Verfestigung des Flechtwerks, wer genug Kraft hat, kann es aber auch ohne versuchen
- eine Schnur erleichtert in fast jedem Projekt die Arbeit, da die Weiden zwischenzeitig fixiert werden können.

Flechttechniken

1. Einfache Flechtwand

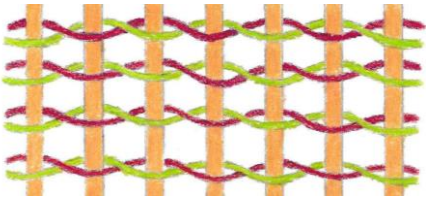
Diese Technik ist so ziemlich die einfachste und am häufigsten genutzte Technik und findet ihre Anwendung z.B. in Körben, Sichtschutzelementen und vielen anderen Objekten mit großen, auszufüllenden Flächen.



Die Anleitung dafür ist ziemlich einfach. Es werden beliebig viele Staken in gleichmäßigem Abstand nebeneinander gelegt. Nun nimmt man eine etwas dünnere Rute und fädelt sie abwechselnd über und unter die Staken, bis man am Ende angekommen ist. Die nächste Rute wird jetzt ebenfalls eingefädelt, allerdings umgekehrt. Da, wo die letzte Rute hinten war, ist die jetzige vorne und umgekehrt.

2. Robuste Flechtwand durch fitzen

Beim Fitzen werden immer zwei Ruten zur gleichen Zeit verflochten. Dabei startet die eine Rute vor der ersten Stake und die andere dahinter. Nun werden die Ruten abwechselnd über- und untereinander gelegt.
Jeweils zwischen zwei Staken überkreuzen sich die Ruten. Dabei wird immer die von hinten kommende Rute über die andere gelegt. So ergibt sich ein Wechsel, der die Ruten nicht nur mit den Staken, sondern auch miteinander verflicht.



3. Dreierkimme

Das Dreiergeflecht ist eine weitere stabile Flechtvariante. Das Besondere daran ist, dass immer zeitgleich mit drei Ruten geflochten wird und die senkrechten Staken so besonders gut miteinander verbunden sind.

Starten Sie, indem Sie eine Rute hinter die erste Stake legen. Dann führen Sie sie vor die nächsten beiden Staken, gehen wieder nach hinten und so weiter. Eine Rute geht also immer abwechselnd hinter eine und vor zwei Staken. Mit der zweiten Rute beginnen Sie hinter der zweiten Stake. Auch diese wird dann nach vorne geführt, es wird wie bei der ersten Rute verfahren. Die dritte und letzte Rute wird nach gleichem Prinzip hinter der dritten Stake eingeflochten.

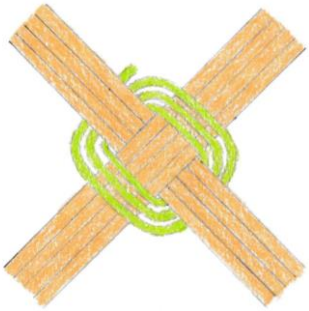
Neue Ruten einsetzen

Vor allem bei runden Konstrukten, wie z.B. einer Korbwand, kommt man nicht umhin, dass die Rute aufhört und eine neue Rute eingeführt werden muss. Um das zu machen, wird die alte Rute hinter eine der Staken geklemmt. Die neue Rute wird an der gleichen Stelle eingeführt, sodass sich beide Enden überkreuzen.

Bodenkreuz

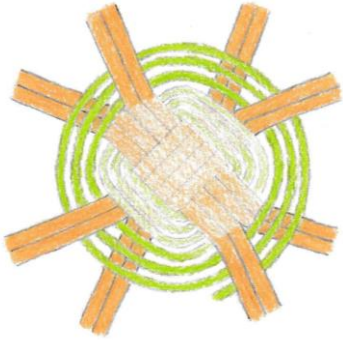
Das Bodenkreuz dient als Grundlage runder Flächen, die z.B. für Körbe, Blumentöpfe oder als Untersetzer verwendet werden.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das umzusetzen: In diesem Fall verwenden wir acht gleich dicke Staken, die gekreuzt übereinander gelegt werden:



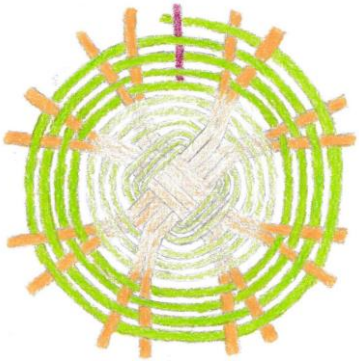
1. Legen Sie vier Staken nebeneinander hin. Nun nehmen Sie die anderen vier Staken und legen sie im rechten Winkel über die anderen Staken.

Das Kreuz wird nun drei Runden lang so eng wie möglich von einer dünneren Rute umwickelt. Am einfachsten ist es, mit deren dünnerem Ende anzufangen.



2. Im nächsten Schritt werden die Staken einmal geteilt. Aus den vier Viererbündeln entstehen nun acht Zweierbündel, welche möglichst gleichmäßig nach außen zeigen sollen.

Nun wird die Rute drei weitere Runden um das Kreuz gewickelt.



3. Die Staken werden ein weiteres Mal geteilt, sodass nun jede Stake einzeln liegt.

Die Rute wird nun eine weitere Runde herumgewickelt. Danach wird eine neue Stake direkt vor die Rute gelegt und in den zukünftigen Runden mit eingeflochten. Der Grund dafür ist, dass dadurch die Staken abwechselnd über- und unterführt werden. Bei einer geraden Anzahl an Staken würden nämlich immer die gleichen Staken nach oben bzw. nach unten gedrückt werden.

4. Wenn die erwünschte Größe erreicht ist, werden die Staken auf ca. 10 cm gekürzt. Sie werden abgeknickt und jeweils in den Hohlraum neben der benachbarten Stake gesteckt.

Geht eine Rute zu Ende, so wird an der gleichen Stelle einfach eine neue Rute eingefügt.

Schichtflechten

Das Schichtflechten ist eine gängige Methode, um z.B. Korbwände zu flechten, da sie wesentlich stabiler ist, als einfach mit einer Rute im Kreis zu flechten.

Für diese Technik werden immer genauso viele Ruten wie vorhandene Staken benötigt. Diese sollten alle gleich lang sein.

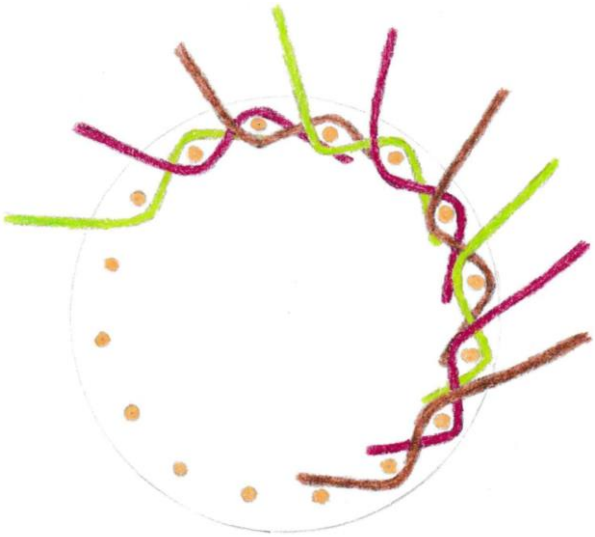
1. Legen Sie das dickere Ende der Rute hinter eine der Staken und flechten Sie sie vor die Stake rechts daneben, hinter die nächste und wieder nach vorne.

2. Die nächste Rute wird eine Stake weiter links angesetzt. Sie wird genauso verflochten, wie die Rute davor. Das Gleiche passiert jetzt auch mit allen weiteren Ruten, bis jede Stake auf die gleiche Art umflochten ist.
Achten Sie darauf, die letzten beiden Ruten entsprechend unter die ersten Ruten zu schieben, sodass sich ein gleichmäßiger Kreis ergibt.

3. Nun folgt die zweite Runde. Eine beliebige Rute wird um die nächstliegende Stake geflochten, also hinter eine und direkt wieder nach vorne. Auch das wird mit allen anderen Ruten wiederholt.

4. Das ganze wird so lange gemacht, bis alle Ruten aufgebraucht sind. Ist das Geflecht noch nicht hoch genug, so kann einfach eine neue Schicht begonnen werden

Achten Sie darauf, das Geflecht regelmäßig nach unten zu klopfen, um mehr Stabilität zu erhalten.



Weidenkorb

Material:

- 8 Staken (ca. doppelt so lang, wie der erwünschte Durchmesser; mittlere Stärke)
- 1 Stake (halb so lang, wie die anderen; gleiche Stärke)
- 17 Staken (möglichst lang, mindestens 30 cm länger als die geplante Höhe; gleiche Stärke)
- Ausreichend Ruten zum Flechten

Die Anleitung des Korbs besteht prinzipiell aus zwei Teilen. Zuerst einmal muss ein Boden hergestellt werden, dann der Rand.

1. Folgen Sie den Schritten 1 -3 der Anleitung des Bodenkreuzes (S. 7). Dabei flechten Sie so viele Runden, bis der gewünschte Durchmesser erreicht ist.

2. Nun werden 17 neue Staken am dicken Ende mit einem scharfen Messer angespitzt und ca. 6 cm vor dem unteren Ende vorsichtig umgeknickt. Die abgeknickten Enden werden direkt neben die bereits vorhandenen Staken gesteckt, sodass das dünnere Ende nach oben zeigt. Bei Bedarf kann vorher mit einem Pfriem Platz geschafft werden. Um die Staken in Form zu halten, empfiehlt es sich, sie oben mit einer Schnur zusammenzubinden.

3. Folgen Sie nun Schritt 4 der Anleitung des Bodenkreuzes, indem Sie die alten Staken vernähen.

4. Um den Rand unten zu stabilisieren, wird jetzt erstmal eine Dreierkimme geflochten. Wie das geht, können Sie auf S. 6 nachlesen.

5. Als nächstes wird die Seitenwand des Korbes geflochten. Im Prinzip kann dafür jede erdenkliche Technik verwendet werden, typisch ist jedoch das sogenannte Schichtflechten, welches auf S. 8 beschrieben wird.
Dies wird so lange gemacht, bis die erwünschte Höhe erreicht ist. Sind die Ruten aufgebraucht, aber die Höhe noch nicht erreicht, so kann einfach eine neue Schicht angefangen werden.

6. Nach Belieben kann am Ende noch eine weitere Dreierkimme eingeflochten werden. Dies macht den Korb stabiler und sorgt für einen sauberen Abschluss. Die Kimme wird nach dem gleichen Prinzip, wie auch schon die am Boden geflochten.

7. Am Ende werden die Staken vernäht. Dazu werden sie direkt am oberen Rand abgeknickt und jeweils um die nächste Stake gelegt. Die nächste Stake legt sich dann darüber, sodass sie die andere festklemmt.
(siehe Abbildung). Die Staken sollten dabei so weit Abgeschnitten werden, dass die Enden knapp 1 cm über die übernächste Stake ragen.

8. Als letzten Schritt werden alle überstehenden Enden so weit wie möglich abgeschnitten. Es gilt aber zu beachten, dass die Ruten trotzdem weiterhin gut festgeklemmt sein müssen.

Ovaler Korb

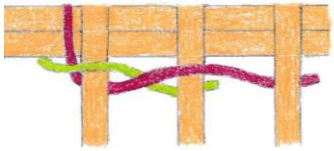
Material:

- 4 Staken (ca. doppelt so lang, wie die erwünschte Länge)
- 3 Staken (ca. doppelt so lang, wie die erwünschte Breite)
- 14 Staken (mindestens 30 cm länger, als die erwünschte Höhe, am besten mehr)
- Ruten zum Umflechten

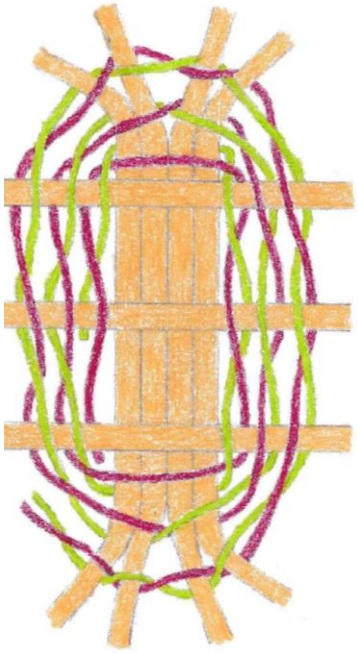
Der ovale Korb ist von der Ausführung etwas komplizierter, da die Bodenstaken durch Fitzen umflochten werden.

1. Legen Sie vier Staken direkt nebeneinander. Die anderen drei Staken werden jetzt rechtwinklig darüber gelegt. Diese Staken haben jeweils ein paar Zentimeter Abstand zwischen sich.

2. Nun werden zwei Ruten genommen und gemäß der Abbildung miteinander verflochten. Legen Sie dafür eine Rute mit dem dünneren Ende unter eine Stake und führen Sie sie über die nächste. Die andere Rute startet eine Stake weiter hinten. Auch hier wird das dünnere Ende unter die Stake gelegt, dann nach oben geführt und wieder nach unten.



3. Im Folgenden werden immer beide Ruten gleichzeitig verflochten. Achten Sie darauf, dass jeweils die Rute, die nach unten geführt wird, vor der anderen liegt. Weitere Informationen zu dieser Technik finden Sie auf S. 6 unter der Überschrift „Fitzen“.



4. Je nach Stabilität der Konstruktion flechten Sie auf diese Art zunächst eine bis drei Runden.

5. Danach wird der Viererstrang auf beiden Seiten einmal geteilt. Abgesehen von den einzelnen Staken haben Sie jetzt also noch vier Zweierpaare. Die werden jetzt ein weiteres Mal umflochten.

6. Danach werden die Paare ein weiteres Mal geteilt. Es sollte jetzt nur noch einzelne Staken geben. Umflechten Sie diese so oft, bis Sie die erwünschte Größe erreicht haben.

7. Der Boden ist jetzt fertig. Folgen Sie nun den Schritten 2 – 8 auf S. 9, um den Korb zu vervollständigen.

8. Wenn Sie, wie auf dem Foto abgebildet, einen Henkel haben wollen, dann folgen Sie der entsprechenden Anleitung auf S. 11.

Korbhenkel

Material:

- 1 Rute (ca. 20 cm länger als die gewünschte Henkellänge, mittlere Stärke)
- 6 Ruten (mindestens 40 cm länger als die gewünschte Henkellänge, dünn)
- ein fertig geflochtener Korb (siehe z.B. S. 9 und 10)

1. Nehmen Sie ein Messer und spitzen Sie damit das dickere Ende an.

2. Biegen Sie die Rute vorsichtig vor, das soll vermeiden, dass sie später knickt. Nun suchen Sie sich eine beliebige Stake am Korbrand und stecken Sie die Rute so weit wie möglich links daneben ins Geflecht.

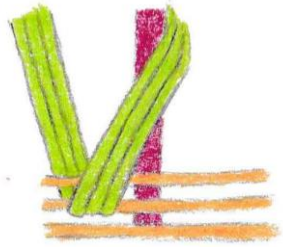
3. Nun folgt die andere Seite. Suchen Sie die Stake, die der anderen direkt gegenüber steht. Halten Sie die Rute so daneben, dass Sie genau sehen, wie lang sie werden soll. Falls sie noch zu lang ist, schneiden Sie sie so ab, dass sie genauso weit ins Geflecht gesteckt werden kann, wie auf der anderen Seite. Danach wird auch diese Seite angespitzt und links neben die Stake gesteckt.

4. Nehmen Sie jetzt drei weitere Ruten und spitzen Sie deren dickes Ende an. Drehen Sie den Korb so, dass die Außenseite mit einem Ende der schon eingeführten Rute vor Ihnen ist. Die Ruten werden jetzt nebeneinander links neben die andere gesteckt. Falls das nicht passt, können sie auch vor die Rute gesteckt werden, auf keinen Fall aber rechts davon.

5. Führen Sie die drei neuen Ruten rechts an der anderen vorbei. Jetzt werden sie im großen Bogen unter den Henkel geführt, sodass sie wieder links sind. Achten Sie darauf, dass die Ruten die ganze Zeit nebeneinander liegen und ihre Reihenfolge nicht ändern.

6. Wickeln Sie die Ruten so oft möglichst eng um den Henkel, bis Sie auf der anderen Seite sind. Die Enden werden jetzt erstmal auf der Innenseite des Korbes abgelegt.

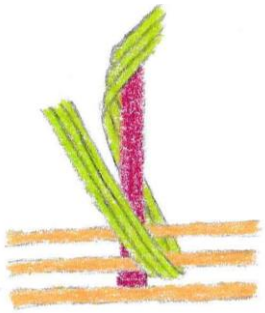
7. Nehmen Sie drei weitere Ruten und folgen Sie den Schritten 4 – 6 auf der anderen Seite.



1 *(Innenansicht)*

8. Jetzt werden die Rutenenden befestigt. Führen Sie die Rutenenden nebeneinander durch das Geflecht nach außen. [1]

9. Auf der Außenseite werden die Ruten jetzt schräg auf die andere Seite des Henkels geführt. [2]

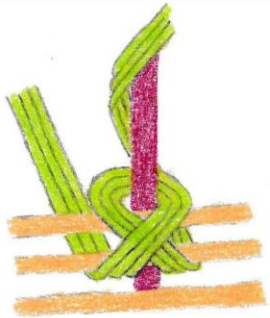


2 *(Außenansicht)*

10. Halten Sie die Ruten jetzt wieder auf die Innenseite des Korbes. Dort werden sie auf die andere Seite des Henkels und wieder nach außen geführt. Führen Sie die Ruten dann wieder schräg nach unten, sodass ein Kreuz entsteht. Dort stecken Sie die Ruten durchs Geflecht, sodass sie nach außen zeigen. [3]

11. Führen Sie die Ruten jetzt vom Henkel weg um die nächste Stake. Hinter ihr werden die Ruten wieder nach innen geführt, dann können sie abgeschnitten werden.

12. Folgen Sie den Schritten 8 – 11 auf der anderen Seite des Korbes.



3 *(Außenansicht)*

Blumenampel

Material:

- 6 Staken (110 cm, ca. 7 mm dick)
- 1 Stake (55 cm, ca. 7 mm dick)
- Ausreichend Ruten zum Flechten, dünn
- Schnur, eine Kette oder ähnliches

Ähnlich wie der Korb basiert auch die Blumenampel auf einem Bodenkreuz. In diesem Fall ist es jedoch etwas anders aufgebaut, es besteht nämlich aus insgesamt 6 Staken.

1. Legen Sie drei der Staken nebeneinander. Die anderen drei werden nun im rechten Winkel darüber gelegt. Jetzt wird eine dünne Rute mit dem schmalen Ende zuerst insgesamt 2 – 3 Mal um das Kreuz geflochten.
Es ist wichtig, dass die Runden sehr eng sind, um die Staken stabil zu halten.

2. Nun werden die Staken getrennt, sodass insgesamt 12 einzelnen Staken entstehen. Das ganze wird eine weitere Runde umflochten.

3. Genau wie auch beim vierteiligen Bodenkreuz wird nun eine weitere Stake eingeführt. Diese sorgt dafür, dass nicht immer die gleichen Staken nach unten bzw. nach oben gedrückt werden.
Das Bodenkreuz wird jetzt noch zweimal umflochten.

4. Nun folgt der entscheidende Schritt. Eine Blumenampel definiert sich dadurch, dass der Boden rund ist. Um das zu erreichen werden nun alle Staken nach oben gebogen. Da man das Gerüst nachher eher von außen sieht, sollte die schöne Seite dabei nach unten zeigen. Auch sollten Rutenenden im Folgenden nach innen gezogen werden. Damit das Ganze hält, empfiehlt es sich die Staken festzubinden. Dies kann z.B. durch einen Ring oder ein Band geschehen, das die Staken zusammen hält. Ich persönlich habe außerdem eine leichte Schale in das Konstrukt gelegt, um eine runde Form zu erzeugen.

5. Jetzt wird das ganze so lange umflochten, bis die erwünschte Höhe erreicht ist.

6. Als Letztes folgt eine Dreierkimme, um den Rand zu stabilisieren. Wie das geht, ist auf S. 6 beschrieben.

7. Das Vernähen der Staken erfolgt wie auch schon beim Korbrand. Folgen Sie dabei Schritt 7 und 8 auf S. 9.

8. Eine Kette oder ein Band dient dazu, die Ampel aufzuhängen. Am einfachsten ist es, zwei Stücke in der Mitte zusammenzubinden und z.B. einen Haken daran zu befestigen. Die vier Enden können dann am Rand festgebunden oder mit einem Draht befestigt werden.

9. Damit beim Bepflanzen keine Erde durchrieselt, sollte die Blumenampel mit einer Folie oder ähnlichem ausgelegt werden.

Weidenkugel

Die Weidenkugel ist ein Beispiel für das sogenannte Chaosflechten. Da es keine besondere Technik erfordert, eignen sich solche Projekte sehr gut für Anfänger.

Material:

- 7 Ruten (die Länge entspricht knapp dem Doppelten des erwünschten Umfangs)
- ca. 15 – 30 Ruten, beliebig lang
- Schnur

1. Für das Grundgerüst der Kugel werden 7 gleich große Ringe benötigt. Nehmen Sie dazu jeweils eine Rute und formen daraus einen Kreis, der aus etwas mehr als der Hälfte der Rute besteht. Wichtig ist, dass Sie mit dem dicken Ende anfangen, sodass das dünnere Ende absteht. Dieses wickelnd Sie nun um das dickere Ende, sodass der Kreis seine Form behält.
Es empfiehlt sich, die Ruten vorzubiegen, um Knicke zu vermeiden.

2. Nun werden zwei der Ringe rechtwinklig ineinander gesteckt. Die beiden Kreuzungspunkte werden jeweils mit einem Stück Schnur fixiert. Damit der Winkel erhalten bleibt, wird die Schnur immer kreuzweise um die Ruten geschlungen.

3. Der dritte Ring wird praktisch wie der Saturnring waagerecht in die anderen beiden Ringe gesteckt. Auch hier werden die Kreuzungspunkte fixiert, genau wie bei allen kommenden Ringen.

4. Die restlichen vier Ringe werden nun so ins Konstrukt gesteckt, dass möglichst wenig große Lücken entstehen. Eine perfekte Anordnung gibt es dabei nicht, stecken Sie die Ringe einfach so ineinander, wie Sie es als passend erachten.

5. Sind alle Ringe ineinandergesteckt, beginnt die Flechtarbeit. Dafür werden die Ruten jeweils mit dem dicken Ende zuerst in das Konstrukt gesteckt. Nun wird die Rute immer abwechselnd über und unter die schon vorhanden Stränge geführt.
Damit es ordentlicher aussieht, sollten beide Rutenenden nachher auf der Innenseite der Kugel liegen.

6. Wenn Sie mit der Kugel zufrieden sind und keine weiteren Ruten hinzufügen wollen, können Sie die Schnüre entfernen.

7. Als letzten Schritt werden die Enden so gut es geht gekürzt. Achten Sie dabei darauf, dass weiterhin alle Enden nach innen zeigen.

Rankgerüst

Dieses Gerüst ist verhältnismäßig einfach zu bauen und deshalb auch für Anfänger gut geeignet. Es bietet Kletterpflanzen eine gute Möglichkeit zum Ranken und sieht gleichzeitig auch noch schön aus.

Material

- 12 Stöcke (Durchmesser ca. 1,5 cm; ca. 2 m lang)
- 36 Ruten (knapp 2 m lang; eher dünn)
- 7 Ruten (ca. 1 - 1,5 m)
- Topf mit über 30 cm Durchmesser; Erde
- Schnur

1. Nehmen Sie ein scharfes Messer, mit dem Sie die dicken Enden der Stöcke anspitzen. Dadurch kann die Rankhilfe später einfacher in die Erde gesteckt werden.

2. Füllen Sie den Topf bis oben mit Erde und drücken Sie sie leicht fest.

3. Die Stöcke werden nun kreisförmig angeordnet. Der Durchmesser des Kreises soll 30 cm betragen, damit hätten die Stöcke jeweils einen Abstand von 7,85 cm. Wenn die Stöcke von Natur aus gebogen sind, dann sollte die Wölbung nach außen zeigen.

4. Damit das Ganze hält, werden die Stöcke so weit oben wie möglich mit einer Schnur zusammengebunden.

5. Jetzt beginnt das Flechten. Dazu werden kurz über dem Rand des Topfes insgesamt 6 Kimmen direkt übereinander geflochten. Wie das geht, können Sie auf S. 6 nachlesen.

6. Die nächste Flechtschicht beginnt ca. 30 cm über ersten Schicht, die genauen Maße können Sie selbst bestimmen. Um die Stöcke in Form zu halten, empfiehlt es sich, sie knapp unterhalb der Schicht mit einer weiteren Schnur zusammenzubinden.
Es werden wieder 6 Kimmen geflochten.

7. Auch die letzte Schicht, sollte vorher mit einer Schnur zusammengebunden werden. Das sorgt dafür, dass die Stöcke dort möglichst enger zusammen sind, als bei der vorherigen Schicht. Der Rest erfolgt jetzt, wie in den Schritten 5 und 6. Wenn Sie wollen, können Sie dieses Mal auch nur 4 Kimmen flechten.

8. Um die mittlere und obere Schicht zu stabilisieren, werden jetzt an einigen Stellen Wicklungen angebracht, die das herunterrutschen vermeiden sollen. Wählen sie dafür ungefähr drei Stellen pro Schicht aus, die Ihnen besonders instabil erscheinen (z.B. der Anfang einer Kimme etc.).
Nehmen Sie jetzt eine der 7 Ruten und halten Sie das dicke Ende schräg nach links oben zeigend hinter die Kimme. Nun wird die Rute von rechts nach links eng um die Kimme gewickelt. Nach ca. 5 Umwicklungen kann die Rute vernäht werden. Schaffen Sie dafür mit einem Pfriem (oder Schraubendreher) Platz und stecken die Rute durch die Wicklung. Nun ziehen Sie an beiden Enden, dann können sie abgeschnitten werden. Wiederholen sie den Vorgang auch mit den anderen Wicklungen.

9. Entfernen Sie nun die Schnüre. Jetzt wird jeder zweite Stock ca. 5 cm über der oberen Kimme abgeschnitten. Um es schöner zu gestalten, halten Sie die Schere schräg, sodass die abgeschnittene Fläche nach außen zeigt.

10. Jetzt werden die Enden der noch bestehenden Stöcke oben zusammengebunden. Dies können Sie z.B. mit einem Stück Draht machen, in diesem Fall habe ich aber einfach Weide genommen.

Die dafür verwendete Technik nennt sich das japanische Auge. Halten Sie eine Rute hinter die Stelle, die Sie zusammenbinden wollen. Das dicke Ende soll dabei ungefähr 5 – 10 cm nach links zeigen.

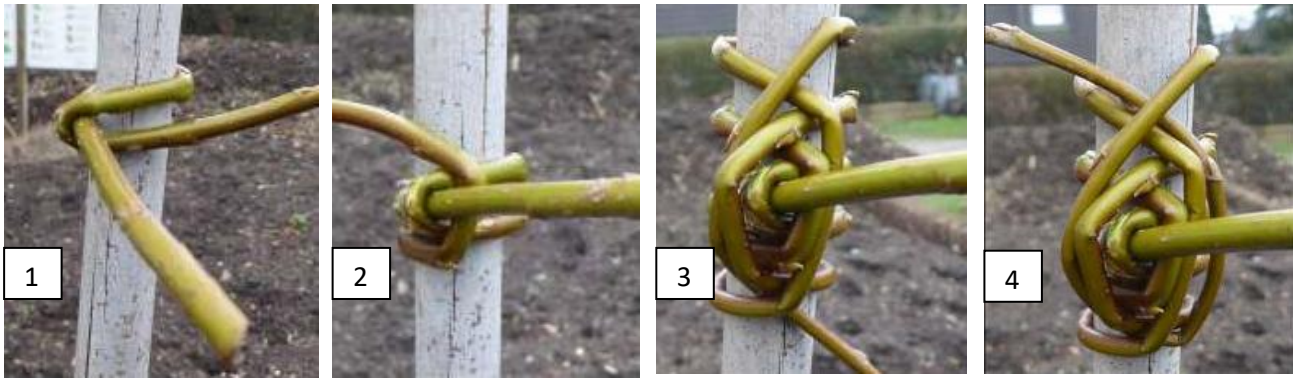
Biegen Sie die Enden jetzt nach vorne. Das längere Ende wird jetzt von oben um das Stammende geschlungen, sodass es wieder zurückgeht. [1]

Führen Sie die Rute jetzt wieder hinten um die zusammengebundenen Stöcke. Vorne wird sie erneut um das Stammende geschlungen, jetzt aber unten. [2]

Diesen Schritt wiederholen Sie jetzt ein paar Mal, sodass das Ende von beiden Seiten mindestens dreimal umschlungen wurde. [3]

Um die Rute stabil zu halten, wird sie bei der letzten Umschlingung unter die vorherige Schlinge gesteckt und gut festgezogen. Kommt sie z.B. von unten, so wird sie erst unten und dann oben durchgezogen, dann kann sie direkt am Geflecht abgeschnitten werden. [4]

Auch das dicke Ende wird jetzt bündig am Geflecht abgeschnitten.



11. Als letztes werden am gesamten Gerüst alle überstehenden Enden abgeschnitten. Wenn Sie wollen, können Sie die Rankhilfe jetzt auch herausziehen und z.B. ins Beet stecken. Natürlich kann aber auch einfach der Topf bepflanzt werden.

Quellenverzeichnis

Internet:

Evers, Jenny: *Korbboden flechten*; online abrufbar unter:
https://www.anleitung-zum-flechten.de/flechten-vorlagen/korbboden-flechten/
(16.01.2020)

Reith, Katja: *Korbflechten mit Peddigrohr leicht gemacht*; online abrufbar unter:
https://www.rehazentrum-bb.de/nachsorge/zuhause/peddigrohr-korbflechten.html
(16.01.2020)

Literatur:

Gokeler, Anne: *Werkstatt Weiden flechten - Grundlagen, Techniken & Projekte*, Verlag: Topp, 1. Auflage, 2019, Stuttgart

Warnes, Jon: *Mit Weiden bauen,* Verlag: Ökobuch, 2. Auflage, 2003, Staufen bei Freiburg

Fotos und Zeichnungen:

Thale Gustävel